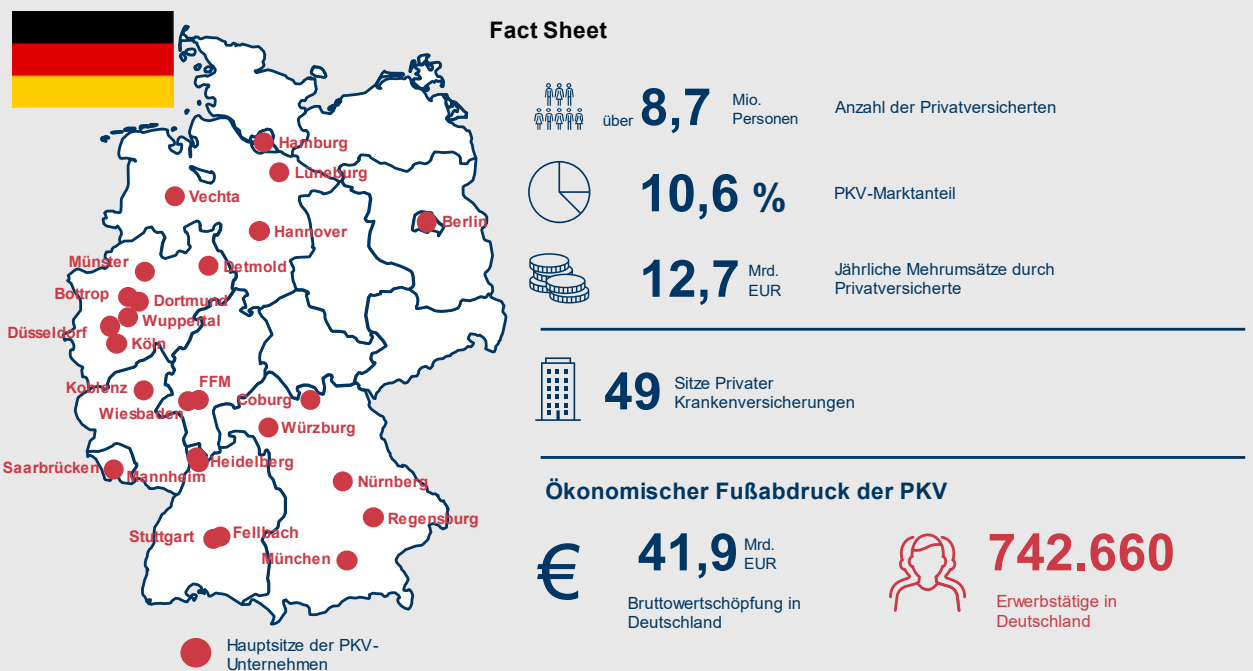


Der ökonomische Fußabdruck der Privaten Krankenversicherung in Deutschland

1 Ausgangslage und Zielsetzung

Die deutsche Gesundheitswirtschaft trug im Jahr 2019 zwölf Prozent zum deutschen Bruttoinlandsprodukt bei. Gleichzeitig arbeitete rund jeder sechste Erwerbstätige in dieser Branche.¹ Die Gesundheitswirtschaft ist damit eine der wichtigsten Branchen der deutschen Volkswirtschaft. Ein maßgeblicher Akteur dieser Branche ist die Private Krankenversicherung (PKV) sowohl als Wirtschaftsakteur als auch als Financier von Gesundheitsleistungen.

ABBILDUNG 1: DIE PKV ALS AKTEUR UND FINANZIER IN DEUTSCHLAND



Quelle: Eigene Darstellung; Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2020); bisher unveröffentlichte Daten der PKV.

¹ Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) 2020.

Der Marktanteil der PKV in Deutschland beträgt 10,6 Prozent. Durch die rund 8,7 Mio. privatversicherten Personen entstehen in Deutschland sogenannte Mehrumsätze in Höhe von jährlich 12,7 Mrd. Euro, die es nur deshalb gibt, weil Privatversicherte nicht gesetzlich, sondern privat versichert sind.

Aufbauend auf Vorarbeiten aus dem Jahr 2016² und 2017³ ermittelt diese Studie den Beitrag der PKV als Wirtschaftsakteur und Finanzier von Gesundheitsleistungen ihrer Versicherten zum Wachstum und Beschäftigung innerhalb der deutschen Gesundheitswirtschaft und zur gesamtdeutschen Wirtschaftsleistung. Die Studie folgt der Systematik der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) veröffentlichten Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung (GGR) und bezieht deren aktuelle Ergebnisse mit ein.⁴ Die Bemessung des ökonomischen Fußabdrucks der PKV wird anhand des Beitrags ermittelt, den die PKV zum Wirtschaftswachstum sowie zum Arbeitsmarkt beisteuert. Hierzu werden die Bruttowertschöpfung und die Erwerbstätigen als Bewertungsmaßstab herangezogen. Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erstellten Waren und Dienstleistungen abzüglich der dafür notwendigen Vorleistungen. Anders als der Umsatz entspricht die Summe der Wertschöpfung aller Akteure in Deutschland dem Bruttoinlandsprodukt.

2 PKV als Wirtschaftsakteur

Im ersten Schritt wird der ökonomische Fußabdruck der PKV als Wirtschaftsakteur ermittelt. Folgende Kernergebnisse ergeben sich hieraus für das Jahr 2019:

Die Bruttowertschöpfung setzt sich aus der direkten, indirekten und induzierten Bruttowertschöpfung zusammen. So spiegelt beispielsweise die Geschäftstätigkeit eines Mitarbeiters in einem PKV-Unternehmen die direkte Bruttowertschöpfung wider. Kauft ein PKV-Unternehmen beispielsweise IT-Dienstleistungen ein, so wird dies der indirekten Bruttowertschöpfung zugerechnet. Die Verausgabung der Gehälter der Mitarbeiter der PKV-Unternehmen und des IT-Dienstleisters, z.B. im Einzelhandel, wird als induzierte Bruttowertschöpfung bezeichnet. Diese drei separaten Effekte durch die PKV als Wirtschaftsakteur summieren sich auf **7,7 Mrd. Euro Bruttowertschöpfung. Dabei hängen 88.700 Erwerbstätige direkt, indirekt und induziert von den Aktivitäten der PKV als Wirtschaftsakteur ab** (vgl. Abbildung 2).

Die **Arbeitsproduktivität**, also das Verhältnis von Bruttowertschöpfung zu Erwerbstätigen, lag 2019 bei **182.290 Euro** und damit deutlich über dem der Automobilindustrie mit 148.300 Euro oder Informations- und Kommunikationsbranche mit 111.400 Euro.

² Ostwald/Legler/Schwärzler 2016.

³ Ostwald et al. 2017.

⁴ Berechnungen basieren auf: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) 2020; Statistisches Bundesamt 2019; Verband der Privaten Krankenversicherung e. V. 2020.

ABBILDUNG 2: KERNERGEBNISSE – PKV ALS WIRTSCHAFTSAKTEUR



Quelle: Eigene Berechnungen; Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2020); Statistisches Bundesamt (2019); Verband der Privaten Krankenversicherungen e.V. (2020).

Mit jedem Euro Bruttowertschöpfung, der durch die Geschäftstätigkeit der PKV generiert wird, ergeben sich durch die indirekten und induzierten Effekte 1,90 Euro zusätzliche Bruttowertschöpfung in der Gesamtwirtschaft. Damit übertreffen die volkswirtschaftlichen Ausstrahleffekte der PKV – gemessen an der Bruttowertschöpfung – hochinnovative Branchen wie die Automobilindustrie (1,80 Euro), die Informations- und Kommunikationsdienstleister (1,00 Euro) oder die Medizintechnik (1,10 Euro).

Auch die hohen indirekten und induzierten Erwerbstätigeneffekte unterstreichen die gesamtwirtschaftliche Relevanz der PKV. Mit jedem Arbeitsplatz bei PKV-Unternehmen gehen 5,0 zusätzliche Arbeitsplätze in der Gesamtwirtschaft einher. Auch hier verdeutlicht der Vergleich zur Automobilindustrie (4,8 Arbeitsplätze), der Informations- und Kommunikationsbranche (1,2 Arbeitsplätze) und der Medizintechnik (1,30 Arbeitsplätze) die stabilisierende Wirkung der PKV auf die Beschäftigungssituation in Deutschland.

Der ökonomische Fußabdruck zeigt, dass die Privaten Krankenversicherungen (PKV) durch ihre Geschäftstätigkeit einen vergleichsweise hohen Beitrag zur Wertschöpfung in Deutschland leistet. Dabei ist die Wertschöpfungsstärke und ökonomische Impulswirkung der PKV auf einen starken Dienstleistungs- und Inlandsbezug zurückzuführen. Andere Branchen, die in der Öffentlichkeit typischerweise als stark betrachtet werden, sind häufig industriell geprägt, haben weit verzweigte und international ausdifferenzierte Lieferketten und beziehen somit einen

Großteil ihrer Vorleistungen auch aus dem Ausland. Die Wertschöpfungskette der PKV als Wirtschaftsakteur hingegen entfaltet sich insbesondere im Inland und im (personalintensiven) Dienstleistungsbereich.

3 PKV als Finanzier von Gesundheitsleistungen

Neben der Betrachtung der PKV als Wirtschaftsakteur wird in einem zweiten Schritt der gesamtwirtschaftliche Einfluss der PKV durch die Finanzierung von Gesundheitsleistungen ihrer Versicherten bemessen. In Summe entsteht durch die direkten, indirekten und induzierten Effekte der PKV-finanzierten Gesundheitsleistungen eine Bruttowertschöpfung von 34,2 Mrd. Euro. Hierbei entfallen 25,5 Mrd. Euro auf direkte und indirekte Effekte. Direkte Bruttowertschöpfung entsteht beispielsweise, wenn ein Privatversicherter einen Haus- oder Facharzt besucht. Die indirekte Bruttowertschöpfung spiegelt dann z. B. die vom Arzt beschaffte Praxissoftware wider. Die Verausgabung des ärztlichen Honorars stellt induzierte Bruttowertschöpfung dar und macht bei der PKV als Finanzier von Gesundheitsleistungen rund 8,6 Mrd. Euro aus.

ABBILDUNG 3: KERNERGEBNISSE – PKV ALS FINANZIER



Quelle: Eigene Berechnungen; Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2020); Statistisches Bundesamt (2019); Verband der Privaten Krankenversicherungen e.V. (2020).

Der Bruttowertschöpfungsmultiplikator in Höhe von 1,10 Euro gibt an, dass je 1 Euro Gesundheitsausgaben der PKV 1,10 Euro Bruttowertschöpfung in der Gesamtwirtschaft entsteht. Der Vergleich⁵ zu anderen Branchen wie etwa der Automobilindustrie⁶ (0,67 Euro), der Nahrungsmittelherstellung⁷ (0,70 Euro) oder der Datenverarbeitung und Herstellung elektronischer Erzeugnisse⁸ (0,73 Euro) verdeutlicht die ökonomische Bedeutung der PKV-Ausgaben für die Gesamtwirtschaft in Deutschland. In den Multiplikatoren spiegelt sich der starke Dienstleistungs- und Inlandsbezug der PKV wider. Denn die Wertschöpfungskette entfaltet sich im Gegensatz zu anderen, industriell geprägten Branchen, insbesondere im Inland und im (personalintensiven) ambulanten und stationären Dienstleistungsbereich.

Im Rahmen der Bruttowertschöpfung finanziert die PKV als Finanzier von Gesundheitsleistungen direkt, indirekt und induziert in Deutschland 653.960 Erwerbstätigenverhältnisse. Diese Erwerbstätigen sind beispielsweise in der ambulanten und stationären medizinischen Versorgung beschäftigt. Die direkten und indirekten Effekte machen 526.700 Erwerbstätige und die induzierten 127.200 Erwerbstätige aus. Je 47.000 Euro PKV finanzierter Gesundheitsausgaben entsteht in der Gesamtwirtschaft ein zusätzlicher Arbeitsplatz.

Ohne Vergleichsgröße stellt sich der ökonomische Fußabdruck der PKV als Finanzier von Gesundheitsleistungen wenig greifbar dar. Weil im deutschen Gesundheitssystem insbesondere auch die GKV als relevanter Finanzier von Gesundheitsleistungen auftritt, macht ein Vergleich mit der GKV Sinn, ist aber - weil es keine Zahlen zum ökonomischen Fußabdruck der GKV gibt - nur auf indirektem Wege zu bewerkstelligen.

Um einen aussagekräftigen Vergleich zur GKV herzustellen, können die ökonomischen Effekte der sogenannten Mehrumsätze quantifiziert werden.⁹ Diese Mehrumsätze entstehen unter anderem bei den medizinischen Leistungserbringern nur deshalb, weil Privatpatienten privat und nicht gesetzlich versichert sind.

⁵ Bei den hier dargestellten Multiplikatoren handelt sich um Konsummultiplikatoren. Die Gesundheitsausgaben der Privatversicherten sind die Konsumausgaben privater Haushalte, die von der PKV im Rahmen der Kostenerstattung erstattet werden. Zum Vergleich werden Konsummultiplikatoren aus anderen Wirtschaftszweigen herangezogen.

⁶ WZ „Kraftwagen und Kraftwagenteile“; So wird bspw. bei einem Kauf eines Fahrzeugs für jeden privat aufgewendeten Euro weitere 0,67 Euro an Bruttowertschöpfung in der deutschen Gesamtwirtschaft generiert.

⁷ WZ „Nahrungs- und Futtermittel, Getränke & Tabakerzeugnisse“

⁸ WZ „Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse“

⁹ Die Ausgaben für Gesundheitsleistungen der Beihilfe für Privatversicherte mit Beihilfeanspruch sind bei der Ausgangsgröße Mehrumsatz – anders als bei der Ausgangsgröße Versicherungsleistungen der PKV – aus methodischen Gründen enthalten. Folgerichtig wird hier von Mehrumsätzen der Privatpatienten gesprochen.

ABBILDUNG 4: KERNERGEBNISSE – MEHRUMSÄTZE DER PRIVATVERSICHERTEN



14,9 Mrd.
EUR

Bruttowertschöpfung werden direkt, indirekt & induziert durch Mehrumsätze der Privatversicherten finanziert



325.280

Erwerbstätige werden direkt, indirekt & induziert durch die Mehrumsätze der Privatversicherten finanziert

Quelle: Eigene Berechnungen; Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2020); Statistisches Bundesamt (2019); bisher unveröffentlichte Daten der PKV.

Die Mehrumsätze der Privatversicherten summierten sich im Jahre 2019 auf eine Höhe von 12,7 Mrd. Euro. In der Gesamtwirtschaft wurde infolgedessen über direkte, indirekte und induzierte Effekte eine Bruttowertschöpfung in Höhe von 14,9 Mrd. Euro ausgelöst. Hierbei entfallen 11,1 Mrd. Euro auf direkte und indirekte und rund 3,7 Mrd. Euro auf induzierte Effekte.¹⁰

Die Mehrumsätze führen direkt und indirekt zu 270.240 und induziert zu 55.040 Erwerbstätigenverhältnissen. In Summe entstehen damit 325.280 Arbeitsplätze durch die Mehrumsätze der privat Versicherten. Damit stellen Privatversicherte eine wichtige Finanzierungsquelle für die Ausstattung der Praxen und Krankenhäuser und damit für die medizinische Versorgung in Deutschland insgesamt dar.

4 Zusammenfassung

Die Bruttowertschöpfung durch die PKV als Wirtschaftsakteur und Finanzier von Gesundheitsleistungen lassen sich ohne Doppelzählungen und Abgrenzungsschwierigkeiten additiv verknüpfen. Im Ergebnis sind der PKV als Wirtschaftsakteur und Finanzier von Gesundheitsleistungen rund **41,9 Mrd. Euro** an direkter, indirekter und induzierter Bruttowertschöpfung in Deutschland zuzurechnen. Das entspricht im Vergleich zu den Ergebnissen aus dem Jahr 2016/2017 einem Anstieg um 12,3 %. Von der Bruttowertschöpfung hängen im Jahr 2019 direkt, indirekt und induziert rund **742.660 Arbeitsplätze** in Deutschland ab – ein Anstieg um 5,3 %.

Um einen aussagekräftigen Vergleich zur GKV herzustellen, sind die ökonomischen Effekte der sogenannten Mehrumsätze quantifiziert worden. Diese Mehrumsätze entstehen z. B. bei medizinischen Leistungserbringern nur deshalb, weil Privatpatienten privat und nicht gesetzlich versichert sind. Am Standort Deutschland werden direkt, indirekt und induziert **14,9 Mrd. Euro** Bruttowertschöpfung und **325.280 Arbeitsplätze** durch Mehrumsätze der Privatpatienten finanziert.

¹⁰ Die Differenz zum Gesamteffekt in Höhe von 0,1 Mrd. Euro ist auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Die Wertschöpfungsstärke und ökonomische Impulswirkung der Privaten Krankenversicherung (PKV) als Wirtschaftsakteur und Finanzier von Gesundheitsleistungen sind insbesondere auf einen starken Dienstleistungs- und Inlandsbezug zurückzuführen. Während andere von der Öffentlichkeit typischerweise als stark betrachtete Branchen häufig industriell geprägt sind und ihre Vorleistungen auch aus dem Ausland beziehen, entfaltet sich die Wertschöpfungskette der PKV als Wirtschaftsakteur und Finanzier von Gesundheitsleistungen insbesondere im Inland und im (personalintensiven) Dienstleistungsbereich der Finanzdienstleistung und Gesundheitsversorgung.

Literatur

- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) (2020): *Gesundheitswirtschaft - Fakten & Zahlen. Ergebnisse der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Ausgabe 2019*. Berlin.
- Ostwald, Dennis A. et al. (2017): Der ökonomische Fußabdruck der Privaten Krankenversicherung in Deutschland. Untersuchung der PKV als Finanzier von Gesundheitsleistungen.
- Ostwald, Dennis A./Legler, Benno/Schwärzler, Marion Cornelia (2016): *Der ökonomische Fußabdruck der Privaten Krankenversicherung in Deutschland. Quantifizierung der volkswirtschaftlichen Bedeutung der PKV im Kontext der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung (GGR) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi)*. MPRA Paper Nr. 76743. Darmstadt.
- Statistisches Bundesamt (2019): Gesundheitsausgaben 2018.
- Verband der Privaten Krankenversicherung e. V. (2020): *Zahlenbericht 2019*. Köln.

Kontakt

Andreas Haaf
Benedikt Runschke
Dr. Sandra Hofmann

WifOR Institute
Rheinstraße 22
64283 Darmstadt

☎ +49 6151 50155-12
✉ sandra.hofmann@wifor.com